

Julius Treitschke

Groß- und Kleinhändler in Weinen und Liquören

Agent für den berühmten importierten echten Steinhäger. Säger Wüstel, Angelica, Portwein, Sherry, Claret-Wein zu \$1.00 per Gallone. Beim Faß bedeutend billiger. Diese altbekannte Firma ist zuverlässig in jeder Beziehung und liefert nur gute Waare.

Omaha, Nebraska. 420-422 Süd 13te Straße.

Excelsior Springs, Mo.,

über die

Grand Island Route

der schnellste und kurze Weg

Züge verlassen Grand Island um 9:15 Abends und machen täglich Verbindung zu Northern Junction mit dem C. M. & St. P. Zuge der bei den Quellen um 10:34 Vormittags eintrifft.

Zurückkehrend, verläßt der Zug Excelsior Springs täglich um 4:40 Nachmittags. Sprecht vor bei den Agenten wegen Raten und Einzelheiten.

DR. RICH,

Motorwagen-Dienst

auf der

Grand Island Route

Täglich ausgenommen Sonntags, beginnend Montag, den 1ten April, 1910.

zwischen

Grand Island und Hanover, Kansas.

Täglich gehend verläßt der Wagen Grand Island um 2:30 Nachmittags

Holt Euch eine unserer prachtvollen Patentscheeren.

Gast im Quirinal

Roosevelt von König Victor Emanuel empfangen.

Besucht das Pantheon.

Der König von Italien unterhielt sich mit Herrn Theodore Roosevelt in Privataudiens im Quirinal. Da die Zeit der Audienz öffentlich bekannt gemacht war, hatten sich viele Neugierige in den Straßen versammelt, die Herr Roosevelt auf der Fahrt von seinem Hotel nach dem königlichen Palast passieren mußte. Als Herr Roosevelt vor dem Hauptportal des königlichen Schlosses seine Equipage verließ, saluirt die Kavallerie, die die für Herrn Roosevelt bestimmte Ehrenwache bildeten. In dem Palast wurde dieser von dem dienstthuenden Adjutanten Rear Admiral Garelli und den Ceremonienmeistern des königlichen Palastes, dem Grafen Tozzoni und dem Herzog Citta, empfangen. Ohne weitere Verzögerung wurde der hohe Gast nach dem Prachtalon geführt, wo der König ihn mit ausgestreckten Armen und einem herzlichen Willkommen empfing. Die Thüren des Salons wurden dann geschlossen und der König unterhielt sich mit seinem Gast ungefähr 45 Minuten lang. Herr Roosevelt verließ seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt, den König von Italien, den er von einem Jahr nur ganz flüchtig an Bord des Schlachtschiffs „Re Umberto“ gesehen und gesprochen, hier in der Hauptstadt Italiens zu besuchen. Er theilte dann dem König einzelne Ergebnisse während seines afrikanischen Jagdausflugs mit, die diesen sehr interessirten. Nach dem Austausch üblicher Höflichkeiten und nachdem König Victor Emanuel Herrn Roosevelt die Versicherung gegeben hatte, daß er ihn persönlich und sein Heimatland aufrichtig bewundere, geleitete der König seinen Gast nach dem Jagdsaal des Schlosses, wo die Jagdtrophäen des Vaters und Großvaters des Königs ausbehangelt werden. Als Herr Roosevelt sich von dem Monarchen verabschiedete, lud dieser ihn ein, mit ihm morgen eine Spazierfahrt zu machen und erklärte Herrn Roosevelt ferner, daß er mit ihm heute Abend nach dem Galadiner, zu dem Herr Roosevelt bereits früher eingeladen worden war, noch einmal eine Konferenz unter vier Augen haben möchte. Von dem Quirinal fuhr Herr Roosevelt nach dem Pantheon und nahm dort die Sarkophage Raphael's, des Königs Victor Emanuels II., des Vaters seines Landes, und des Königs Humbert in Augenschein. Am Haupteingang zu diesem Tempel wurde Herr Roosevelt von den Veteranen des italienischen Unabhängigkeitskrieges begrüßt, die seit mehr als 30 Jahren an dem Grabmal ihres Führers Tag und Nacht Wache gehalten haben. Jedem von diesen alten Kriegshelden reichte Herr Roosevelt die Hand und sprach ihnen für die Dienste, die sie dem Vaterland geleistet, Anerkennung aus. An den Sarkophagen der Könige Victor Emanuel II. und Humberts legte Herr Roosevelt prächtige Kränze nieder. Hier im Pantheon traf er mit der Königin Wittwe Margarita zusammen und unterhielt sich eine Weile mit ihr.

Rom, 4. April. König Victor Emanuel empfing heute Herrn Theodore Roosevelt in Privataudiens im Quirinal. Da die Zeit der Audienz öffentlich bekannt gemacht war, hatten sich viele Neugierige in den Straßen versammelt, die Herr Roosevelt auf der Fahrt von seinem Hotel nach dem königlichen Palast passieren mußte. Als Herr Roosevelt vor dem Hauptportal des königlichen Schlosses seine Equipage verließ, saluirt die Kavallerie, die die für Herrn Roosevelt bestimmte Ehrenwache bildeten. In dem Palast wurde dieser von dem dienstthuenden Adjutanten Rear Admiral Garelli und den Ceremonienmeistern des königlichen Palastes, dem Grafen Tozzoni und dem Herzog Citta, empfangen. Ohne weitere Verzögerung wurde der hohe Gast nach dem Prachtalon geführt, wo der König ihn mit ausgestreckten Armen und einem herzlichen Willkommen empfing. Die Thüren des Salons wurden dann geschlossen und der König unterhielt sich mit seinem Gast ungefähr 45 Minuten lang. Herr Roosevelt verließ seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt, den König von Italien, den er von einem Jahr nur ganz flüchtig an Bord des Schlachtschiffs „Re Umberto“ gesehen und gesprochen, hier in der Hauptstadt Italiens zu besuchen. Er theilte dann dem König einzelne Ergebnisse während seines afrikanischen Jagdausflugs mit, die diesen sehr interessirten. Nach dem Austausch üblicher Höflichkeiten und nachdem König Victor Emanuel Herrn Roosevelt die Versicherung gegeben hatte, daß er ihn persönlich und sein Heimatland aufrichtig bewundere, geleitete der König seinen Gast nach dem Jagdsaal des Schlosses, wo die Jagdtrophäen des Vaters und Großvaters des Königs ausbehangelt werden. Als Herr Roosevelt sich von dem Monarchen verabschiedete, lud dieser ihn ein, mit ihm morgen eine Spazierfahrt zu machen und erklärte Herrn Roosevelt ferner, daß er mit ihm heute Abend nach dem Galadiner, zu dem Herr Roosevelt bereits früher eingeladen worden war, noch einmal eine Konferenz unter vier Augen haben möchte. Von dem Quirinal fuhr Herr Roosevelt nach dem Pantheon und nahm dort die Sarkophage Raphael's, des Königs Victor Emanuels II., des Vaters seines Landes, und des Königs Humbert in Augenschein. Am Haupteingang zu diesem Tempel wurde Herr Roosevelt von den Veteranen des italienischen Unabhängigkeitskrieges begrüßt, die seit mehr als 30 Jahren an dem Grabmal ihres Führers Tag und Nacht Wache gehalten haben. Jedem von diesen alten Kriegshelden reichte Herr Roosevelt die Hand und sprach ihnen für die Dienste, die sie dem Vaterland geleistet, Anerkennung aus. An den Sarkophagen der Könige Victor Emanuel II. und Humberts legte Herr Roosevelt prächtige Kränze nieder. Hier im Pantheon traf er mit der Königin Wittwe Margarita zusammen und unterhielt sich eine Weile mit ihr.

Rom, Italien, 4. April. Herrn Theodore Roosevelt's Entschluß, eher auf eine Audienz bei dem Papst zu verzichten, als sich gewissen vom Vatikan ihm gestellten Bedingungen zu unterwerfen, hat hier bedeutende Sensation verursacht. Durch den Botschafter der Vereinigten Staaten in Rom suchte Herr Roosevelt um eine Audienz bei Papst Pius X. nach und erhielt die Antwort, daß es dem Papste außerordentliches Vergnügen machen würde, Herrn Roosevelt zu empfangen, und daß er sich der festen Hoffnung hingabe, daß ein so bedauerlicher Zwischenfall wie der des Herrn Fairbanks, die Audienz nicht vereiteln werde. Roosevelt erklärte nach Empfang dieser Antwort sofort, daß er sich keinerlei Beschränkungen während seines Aufenthalts in Rom gefallen lassen könne. Am 29. März ließ Herr Roosevelt dem Botschafter die folgende Rabaisbesche zugehen: „In Vorschlag gebrachte Vorstellung ist jetzt natürlich unmöglich.“ Zugleich betont Herr Roosevelt augenblicklich hier immer wieder, daß er die ganze Angelegenheit als rein persönlicher Natur aufgefaßt und behandelt zu sehen wünsche, so daß dadurch keine

Rom, Italien, 4. April. Herrn Theodore Roosevelt's Entschluß, eher auf eine Audienz bei dem Papst zu verzichten, als sich gewissen vom Vatikan ihm gestellten Bedingungen zu unterwerfen, hat hier bedeutende Sensation verursacht. Durch den Botschafter der Vereinigten Staaten in Rom suchte Herr Roosevelt um eine Audienz bei Papst Pius X. nach und erhielt die Antwort, daß es dem Papste außerordentliches Vergnügen machen würde, Herrn Roosevelt zu empfangen, und daß er sich der festen Hoffnung hingabe, daß ein so bedauerlicher Zwischenfall wie der des Herrn Fairbanks, die Audienz nicht vereiteln werde. Roosevelt erklärte nach Empfang dieser Antwort sofort, daß er sich keinerlei Beschränkungen während seines Aufenthalts in Rom gefallen lassen könne. Am 29. März ließ Herr Roosevelt dem Botschafter die folgende Rabaisbesche zugehen: „In Vorschlag gebrachte Vorstellung ist jetzt natürlich unmöglich.“ Zugleich betont Herr Roosevelt augenblicklich hier immer wieder, daß er die ganze Angelegenheit als rein persönlicher Natur aufgefaßt und behandelt zu sehen wünsche, so daß dadurch keine

Reibereien oder bittere Gefühle irgend welcher Art verursacht werden. In der heutigen Ausgabe der hiesigen antikerischen Zeitung „Messagere“ heißt es betreffs der Angelegenheit wörtlich: „Die Nachricht fand zuerst seinen Glauben, und viele hielten sie einfach für eine Erfindung der Gegner der katholischen Kirche, doch nachdem sie bestätigt worden war, hatte sie Kommentare zur Folge, die nicht gerade sehr schmeichelt für den Vatikan waren. Vertreter verschiedener religiöser Bekenntnisse besuchten täglich den Papst ohne ihm vorher mittheilen zu lassen, welche Kirchen sie besuchen wollten. Deshalb sollte dem Vatikan das Recht zuerkannt werden, von Herrn Roosevelt zu verlangen, daß er während seines kurzen Aufenthalts in Rom Kirchen seiner eigenen Religion ignore. Der Zwischenfall wird sicherlich nicht dazu beitragen, den diplomatischen Ruf der Rathgeber des Papstes zu erhöhen.“

Brüssel, 4. April. Herr Theodore Roosevelt wird am 28. April hier eintreffen und an diesem Tage der Gast des Gesandten der Vereinigten Staaten, Herrn Bryan, bei einem von diesem zu veranstaltenden Diner sein. Nach dem Diner wird Herr Roosevelt die Mitglieder der amerikanischen Colonie empfangen. Am 29. April wird er mit Colonialminister Ruten konferieren und dann der Gast des Königs Albert bei einem Gabelfrühstück in dem hiesigen königlichen Schloß sein. Nach beendeter Mahlzeit wird Herr Roosevelt mit dem Könige nach Schloß Laeken fahren und am Abend desselben Tages bei dem Angelegenheiten-Minister für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Darigant, dinieren.

New York, 4. April. Der „Outlook“ ist ermächtigt, zu sagen, daß Herr Theodore Roosevelt weder direct noch indirect mit den Methodisten oder irgend einer anderen kirchlichen Gemeinschaft in Rom betreffs Arrangements für einen Empfang oder für eine öffentliche Rede conferirt und vor seiner gestern erfolgten Abreise dabeilist nur die Audienz bei König Victor Emanuel vereinbart hatte. Der Vatikan hat deshalb, wie es im „Outlook“ heißt, voreilig gehandelt, als er Herrn Roosevelt's Audienz bei dem Papst von anderen Engagements abhängig machte, von denen Herr Roosevelt überhaupt nichts wußte.

Streit wird fortgesetzt.

Forderungen der Bahngesellschaften müssen bewilligt werden.

Massenversammlung in Philadelphia.

Philadelphia, 4. April. Gestern hielten die streikenden Straßenbahn-Angestellten eine Versammlung ab, die von 7:30 Abends bis nach ein Uhr Nachts dauerte. Das Resultat der Versammlung war die Annahme eines Beschlusses, laut welchem die Streiker sich verpflichten, nicht eher zur Arbeit zurückzukehren, bis die Philadelphia Rapid Transit Co. ihre Forderungen bewilligt haben wird. Ueber die Stimmung unter den streikenden Straßenbahn-Angestellten, die an der hinter verschlossenen Thüren abgehaltenen Versammlung theilnahmen, sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. Die Streikführer erklären, daß die Streiker fast einstimmig für Fortsetzung des Streiks waren, während von mehreren Streikern behauptet wird, daß die meisten von ihnen zu Gunsten der Annahme der von der Rapid Transit Co. gemachten Vorschläge gewesen, aber von C. D. Pratt und andern Arbeiterführern fast gezwungen worden seien, für die erwähnte Resolution zu stimmen.

Auf dem Kriegspfad

Mohammed Abdullah von Somaliland, der „tolle Nullah.“

Aden, Arabien, 4. April. Mohammed Abdullah von Somaliland, der unter dem Namen „toller Nullah“ allgemein bekannt ist, befindet sich wieder einmal auf dem Kriegspfad. Seit Anfang Februar hat er mit einer Anzahl ihm ergebener Derwische raubend und mordend das Land durchzogen und sowohl den britischen wie auch den italienischen Behörden viel zu schaffen gemacht. Es wurde gestern bekannt gegeben, daß bis jetzt achthundert Eingeborene hingeschlachtet worden sind. Im Jahre 1905 schloß der „tolle Nullah“ mit den Regierungen von England und Italien einen Vertrag, laut welchem er sich verpflichtete, Frieden zu halten.

Serben frei.

Agram, 4. April. Das kroatische Obergericht hat die Urtheile gegen eine große Anzahl von Serben, welche im vergangenen October hier wegen Hochverrats überführt wurden, kassirt. Der Grund des gerichtlichen Vorgehens wird nicht angegeben.

Eine Million Schaden.

Omaha, Neb., 4. April. Der durch das Feuer während der letzten Nacht hier angerichtete Schaden wird auf eine Million veranschlagt. Die schwersten Verluste treffen die Schneider Fowler Co. \$400,000 und die Monon Milling Co. \$190,000.

Taufe Amerika's Ballinger zürut.

Der vierhundert und dritte Jahrestag in St. Die.

Roosevelt wird eingeladen

In dem französischen Städtchen wurde zuerst von einem bekannten Geographen der Vorschlag gemacht, den neu entdeckten Erdtheil Amerika zu nennen. — Roosevelt sieht sich genöthigt, eine Einladung des amerikanischen Clubs von Paris abzulehnen. — Empfang Zeitungs-Correspondenten in seinem Hotel zu Neapel. — Singhalesen-Truppe bringt ihr „Gaspisiel“ in Verku zum Abschlus. — Abschiedsreden machen beinahe peinlichen Eindruck.

Paris, 2. April. Der Bürgermeister von Saint Die, einem kleinen Städtchen in dem Departement der Vogesen und die Saint Die Gesellschaft von New York haben Herrn Roosevelt eingeladen, die Stadt Saint Die am 24. April, dem 403. Jahrestage der „Taufe Amerikas“ zu besuchen. Martin Waldseemüller, Lehrer der Geographie an der höheren Schule in Saint Die, der im Jahre 1513 farb, veröffentlichte Karten des neu entdeckten Erdtheils. Zudem er die Behauptungen des italienischen Seefahrers Amerigo Vesputici, daß er den neuen Erdtheil entdeckt habe, zu beweisen suchte, machte Professor Waldseemüller den Vorschlag, daß der neue Erdtheil nach seinem eigentlichen Entdecker „Amerika“, das Land des „Americus“ oder „Amerigo“ genannt werde.

Paris, 2. April. Dem Vorstand des amerikanischen Clubs von Paris ging heute Nachmittag von Herrn Roosevelt aus Neapel ein Schreiben zu, worin es heißt: „Baubauer außerordentlich, die mir von Ihrem Club zugegangene Einladung zu dem von Ihnen geplanten Diner nicht annehmen zu können.“

Neapel, 2. April. Oberst Theodore Roosevelt empfing heute Nachmittag in seinem Hotel die hier weilenden Zeitungs-Correspondenten. Nach dem Empfang sagte Einer der Zeitungsleute, der Herrn Roosevelt noch nie vorher gesehen hatte: „Strohende Lebenskraft scheint seine hauptsächlichste charakteristische Eigenschaft zu sein. Einen solchen Typus von Staatsmann hat Europa nicht aufzuweisen. Nach einem Jahr, das er im Innern Afrika's zugebracht hat, kehrt er zur Civilisation zurück und ist so voll von allen möglichen Angelegenheiten, daß er gar keine Zeit übrig hat von seinen Jagden zu erzählen, die doch für einen Mann in seiner Stellung etwas ganz ungewöhnliches sind.“ In der Rotunda seines Hotels empfingen Herr und Frau Roosevelt mehrere Amerikaner und mochten am Abend einer Vorstellung im Carlos Theater bei. Herr Roosevelt besuchte heute Vormittag die Ruinen von Pompeji und brachte den ganzen Tag daselbst zu.

Berlin, 2. April. Der Auszug der Singhalesen-Truppe aus dem Panoptikum, welche ihr Gaspisiel soeben zum Abschlus gebracht hat, ist der Anlaß zu Szenen gewesen, die allgemeine Ueberraschung hervorgeufen haben. Als die Künstlertruppe von der Insel Ceylon das Bühnenhaus verließ, hielten Hunderte von jungen Mädchen den Ausgang belagert. Kaum waren die dunkelhäutigen Geiellen in's Freie gelangt, da ging ein Abschiedsneumen los, daß einem läbel werden konnte. Die zumeist ähnerst die gekleideten Frauenzimmer führten vor einer inzwischen zu stättlicher Zahl angewachsenen Menschenmenge Szenen so intimen Charakters auf, daß die Beziehungen zwischen den Fremdlingen und ihren Berliner Verehrinnen nur eine Deutung zulassen konnten.

Einfaches Begräbniß.

Oberrichter Brewer in Leavenworth zur letzten Ruhe gebettet.

Leavenworth, Kas., 2. April. Von der ersten Congregationalistenkirche aus fand heute Nachmittag das Begräbniß des vor einigen Tagen in Washington gestorbenen bekenden Richters des Ober-Bundesgerichts David J. Brewer statt. Ein einfacher Gottesdienst wurde in der Kirche abgehalten, und auf dem Mount Muncie Friedhof, wo der Verstorbene zur letzten Ruhe gebetet wurde, sprach der Geistliche der Congregationalisten Kirche nur ein kurzes Gebet. Außer den Mitgliedern der Familie und anderen Verwandten des Verstorbenen befanden sich Richter des Ober-Bundesgerichts, andere hohe Regierungs-Beamte sowie Hunderte von Bewohnern dieser Stadt im Trauerzug.

In der Stadt Frank, Alberta, freiten augenblicklich 1,000 Grubenarbeiter der Canadian Consolidated Company.

„Collier's Weekly“ soll verlagert werden.

Verlangt Schadenersatz.

Washington, 2. April. Sekretär des Innern Ballinger erklärte heute, daß er die Absicht habe, gegen die Herausgeber und verantwortlichen Redakteure von „Collier's Weekly“ gerichtlich vorzugehen, weil sie ihn angeblich in einer Serie von Artikeln in beleidigender und ehrenrühriger Weise angegriffen. Herr Ballinger bezieht sich besonders auf einen in „Collier's Weekly“ unlängst erschienenen Artikel. Dieser trägt die Ueberschrift „Ballinger = Shyster“ und spricht von einem unüberzähligen Vertrauensbruch, dessen Ballinger sich in Verbindung mit einem im Jahre 1904 im Bundes-Districtsgericht zu Seattle, Wa., verhandelten Bankrott = Verfahren schuldig gemacht haben soll.

Washington, 2. April. Der Sekretär des Innern Ballinger hat bei dem congressionellen Comité, das seine Controverse mit Pincho untersucht, dagegen protestirt, daß Rechtsanwalt Brandeis' Anstiftung seines, Ballinger's, Departements verlangt. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Comité's wurde zunächst Frank L. Spalding, der frühere Zahl-Agent in L. R. Glavis' Bureau in Seattle verhört. Er erklärte, daß Glavis ihn veranlaßt habe, aus einem Bericht über Ausgaben in seinem Departement \$55 auszulassen, die er, Glavis, für Schreibmaschinen = Arbeit in Chicago bezahlt habe. Glavis soll, wie Spalding behauptete, Abschriften von amtlichen Briefen, die ihm zugegangen waren, haben anfertigen lassen. Fräulein Ella Shartell, eine in Glavis' Bureau angestellte Stenographin, sagte auf dem Zeugensstande, daß sie für Glavis je drei Abschriften von 24 verschwindenden Briefen gemacht habe. Diese Briefe seien, wie die Zeugin erklärte, anfangs verschwunden gewesen und dann in einem angeblich Glavis gehörenden Kästchen gefunden worden. George A. Paris, ein Spezial-Agent des Landamts, machte Aussagen betreffs der von Fräulein Shartell erwähnten Briefe, von denen Glavis Abschriften anfertigen ließ. Das Comité vertagte sich bis nächsten Freitag.

Washington, 2. April. Von Vertretern des Staatsdepartements wird der heute veröffentlichten Nachricht, daß Präsident Diaz von Mexico in einer dem merikanischen Congress zugestellten Botschaft die Madriz Administration in Nicaragua anerkennt, keine Bedeutung beigelegt. Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn gleich die Regierung von Mexico in dem Bemühen, eine genaue Beobachtung der Bestimmungen des Washington Vertrages von 1907 zu erzwingen, auf Seiten der Regierung der Vereinigten Staaten steht, ihren Vertreter von Managua niemals jurid gezogen hat. Nach den dem hiesigen Staatsdepartement zugegangenen amtlichen Nachrichten hat keine der mittelamerikanischen Regierungen Madriz als Präsident von Nicaragua offiziell anerkannt.

Wien, 2. April. Aus Triest wie aus Fiume wird gleichlautend gemeldet, daß die Bora, der kalte, heftige Nordostwind, auf dem Adriatischen Meer fürchterlich gewüthet hat. Es sind zahlreiche Schiffsunfälle vorgekommen, doch es fehlt noch an Einzelheiten. Es erscheint ausgeschlossen, daß das Unwetter ohne Verlust an Menschenleben vorübergegangen ist.

Unterseeboot gesunken.

St. Petersburg, 2. April. Im Hafen von Kronstadt sank heute Nachmittag das Unterseeboot „Atrofobol.“ Es befand sich zur Zeit Niemand an Bord. Das Unterseeboot war im Eis fest gefroren, und als dieses gestern plötzlich brach, drang Wasser in die nicht fest geschlossenen Lutten des Bootes und brachte es zum Sinken.

Aus Bern, Schweiz, traf gestern in Washington die Nachricht ein, daß daselbst Balkan Schöper von Pittsburg, Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft, gestorben ist. Herr Schöper stammte aus Pittsburg.